

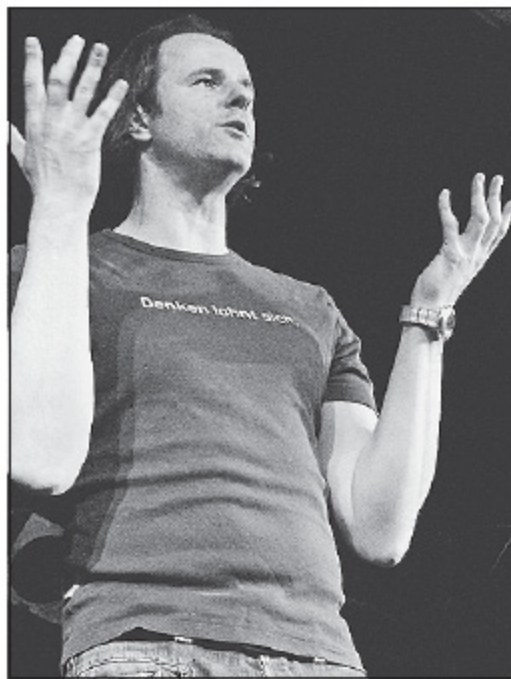
Kabarett zwischen Einfall und Einstein

Vince Ebert präsentierte sein Programm „Urknaller - Physik ist sexy“ im Magazin 4

BAD REICHENHALL - Ein schlaksiger Wissenschaftler im Magazin 4 präsentierte sein Programm „Urknaller - Physik ist sexy“. Eines ist bereits von der ersten Minute an klar: Zurücklehnen und berieseln lassen geht nicht bei Vince Ebert. Um all seine Wortverdrehungen und seinen Sprachwitz aufnehmen zu können, müssen die Zuhörer schon ihre Sinne geschärft haben.

Schnell macht der gebürtige Odenwälder klar, dass sich in seiner Welt praktisch von Geburt an alles um die Physik dreht. Bereits als Baby am Wickeltisch die Fallgesetze überprüfend, fragte der junge Vince den Erwachsenen Löcher in den Bauch. Auf das Rätsel, warum der Himmel blau sei, bekommt das Publikum auch sogleich die entsprechende Antwort geliefert. Warum man gelben Schnee nicht essen dürfe, wird glücklicherweise nicht näher erörtert. In der Schule angekommen, war klar, sein Leben ist die Physik. So war Georg Ohm für ihn schon immer die wichtigste Person des deutschen Widerstands. Stets wollten elementare Dinge des Alltags erklärt sein. Was lag näher, als das Hobby zum Beruf zu machen. Der Heimatstadt Amorbach entflohen, war die Uni Würzburg über Jahre seine neue Wirkungsstätte. Der eklatante Männerüberschuss in seinem Studiengang trug nicht unbedingt dazu bei, dem etwas schrulligen Physiker-Image zu entkommen. Und obwohl der groß gewachsene Kabarettist mit dem Prinz-Eisenherz-Haarschnitt nicht unbedingt wie ein zerstreuter Professor aussieht, den leicht vergeistigten Wissenschaftler nimmt man ihm auf jeden Fall ab. Am Pendelmodell wird das Chaos beim Dreikörperprinzip ebenso anschaulich dargestellt, wie der Luftdruck mit Wasserglas und Bierdeckel. Und so mancher Witz vom Physikerstammtisch macht die Runde („Ups, mein Ball ist umgekippt!“). Keine Frage, Physik kann wirklich Spaß machen.

Ohne Umschweife kommt Vince Ebert zu einem seiner Lieblingsthemen: Der Einsteinschen Relativitätstheorie, die viel mehr Aus-



Vince Ebert begeisterte das Publikum im Reichenhaller Magazin 4.

wirkung auf das alltägliche Leben habe, als viele denken. „Eine Minute hängt empfindlich davon ab, auf welcher Seite der Klotüre man sich befindet“, sinniert er. Oder darüber, dass im Odenwald schon mal die Zeit gänzlich stehen bleibe. Das beste Beispiel, dass eben alles relativ sei, liefert Ebert: Auf der Bühne des Magazin 4 sei sein Vortrag „Kunst“, in der U-Bahn gesprochen, hielte man ihn für einen Psychopathen.

Nicht ganz ohne Häme blickt der Kabarettist, der vor einigen Jahren das Labor verlassen hat, um seinen Horizont zu erweitern, zuweilen auf benachbarte Wissenschaften. So bekommen Statistiker ihr Fett weg, wenn sie von einer angenehmen Durchschnittstemperatur sprechen, obwohl der Kopf in einer

Bratröhre steckt und die Füße in einem Kübel mit Eiswasser. Oder die Genetiker, weil doch molekularbiologisch kein wirklich großer Unterschied besteht zwischen einem Mann, einer Maus oder einer Banane.

Leichtfüßig wechselt der Diplomphysiker die Themen. Spontan geht Ebert auf aktuelle Entwicklungen ein: Gab es den Klimawandel doch schon immer, und Gletscher schmolzen ab, noch bevor die Neandertaler die Grillseason eröffneten. Ganz nebenbei erfährt man, dass nichts so schnell ist wie das Licht. Außerirdische Aliens, die im Stande wären, uns zu besuchen, tun dies nicht, weil sie jetzt erst das Licht empfangen, das wir vor 200 Jahren aussandten. Aber wer will schon zu Menuett-tanzenden Perückenträgern reisen? Aha, jetzt wissen wir also, warum wir keinen Besuch aus dem All bekommen.

Was die Physik denn nun so sexy macht, erfahren die Gäste am Ende des überaus kurzweiligen Programms. Dass aus weißen Zwergen rote Riesen werden können, die dann in schwarzen Löchern verschwinden, dass es gleichschenklige Dreiecke in spitzen Winkeln gibt, all das stamme nicht aus „Emanuelle 3“, sondern aus dem Physiklehrbuch, so Ebert. Ja, zweifelsohne hätten unsere Lehrer den Unterricht damals interessanter gestalten können.

Während der zweistündigen Vorstellung streift der 38-jährige Nordbayer quasi im Vorbeihuschen Astrophysik und Alltag gleichermaßen. Zum Schluss erinnert er daran, dass eben in dieser Zeit drei Millionen neuer Sterne entstanden seien. Alles um uns sei ständig in Bewegung, nirgendwo ist Stillstand. Glücklicherweise auch nicht in den Gehirnwindungen des Vince Ebert.

Das Reichenhaller Publikum darf sich schon mal auf die Rückkehr eines schrägen Typen freuen: Sein neues Programm ist bereits am Entstehen, ebenso wie „Urknaller“ wieder unter der Regie des in Kabarettkreisen nicht unbekanntenen Dr. Eckhard von Hirschhausen. Eva Aschauer